©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. metamorphosirte Fiedern zweiter Ordnung; 3. metamorphosirte Blattzähne, wozu vielleicht noch 4. Stammexcrescenzen (siehe oben) kommen.

Berlin, den 31. Mai 1890.

Juniperus Sabina L.
in den nördlichen Kalkalpen Tirols.

Von Prof. Dr. v. Dalla Torre (Innsbruck).

Juniperus Sabina L. war in Nordtirol bisher von folgenden Punkten bekannt: Oberinnthal zwischen Prutz und Finstermünz, Oetzthal, Pitzthal, im oberen Sillgebiet (Stafflach u. s. w), Unterinnthal im Zillerthal, jenseits des Brenners im Pfitschthale, dann im oberen Iselgebiete, um Antholz, im Abteithale und in Buchenstein. Sehr interessant war mir nun eine Mittheilung Dr. August Lieber's hier, dass in dem Gejaidbuche Kaiser Maximilian's I. vom Jahre 1500, welches sich (Codex 292) im hiesigen Statthalterei-Archive befindet, eine Wand des durch die Martinswand weltbekannten Höhenberges die „Seefawand" heisse,[1]) dass aber dieser Name heute vollständig aus dem Volksmunde verschwunden sei. Der Name musste endlich auf die Vermuthung des einstigen oder jetzigen Vorkommens des Sefelbaumes daselbst führen.

Dr. Lieber frug den Zirler Bergführer Franz Schnaitter in unauffälliger Weise und ganz allgemein, „ob ihm vielleicht eine Pflanze, welche man den „Sefel" heisse, bekannt sei", worauf die vielsagende Antwort erfolgte: „Bei uns in Zirl geht der Spruch: Wer den Sefel nicht weiss, weiss im Höchenberg nicht Acht!" und wenige Tage später brachte er uns einen Zweig dieses Strauches. Derselbe wächst an äusserst schwer zu erreichender Stelle auf jener Wand, welche, unmittelbar über dem Schelllähnerbödele links aufsteigend, östlich von der hohen Wand begrenzt wird. Dr. Lieber nahm in Begleitung seines Knaben und Schnaitter's am 5. Mai d. J. die Stelle selbst in Augenschein behufs vollkommener Sicherung des Vorkommens und konnte bei dieser Gelegenheit auch in der angrenzenden „hohen Wand" an gänzlich unzugänglicher Stelle *Juniperus Sabina* mit dem Fernglase deutlich wahrnehmen. Ein schöner Zweig des Strauches ward auch diesmal mitgebracht. Der von Dr. Lieber und seinen Begleitern gemachte Weg war der folgende: Vom Meilbrünndl an der Poststrasse nach Zirl ward in geradem

---

[1]) Die betreffenden Stellen lauten wörtlich: „Seefawand. Dasselb Pirg Seefawand ligt Abenntßhalben an Weysenpruch vnd morgenßhalben an Harder-Klam. Daran ist auch nit nach dem maisten wild vnd dasselb wild hetzt man mitten im Gjaid genant im Rosengarten vund flucht zu der Harderwand. — Sand Marteinsperg. Dasselb pirg ligt abenßhalben an Hartenstuel auch an Fragenstain vnd stosst morgenßhalben an die Seefawandt."

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Aufstiege zuerst der untere Lindeben-Boden und von ihm aus die obere Lindeben erreicht. Nun ging es rechts aufwärts zum G'landerbödele und weiter zum Schelllähnerbödele. Von hier aus ward in östlicher Richtung (rechts weiter) abgestiegen, der „stigg'le Rinner" vorsichtig überquert und so der Fuss der (heute namenlosen) „Seefawand" des Gejaidbuches erreicht. Nach weiteren kaum 200 Schritten standen die Wanderer am Fusse der lothrechten „hohen Wand". Die Entfernung vom Meilbrünndl bis hieher ward bei ruhigem Steigen in vier Stunden bewältigt (circa 1200 M. über der Poststrasse). Es ist das Vorkommen dieser in Nordtirol bisher nur aus dem Centralalpenstocke bekannten Art insofern von Interesse, als dies der einzige Punkt in den ganzen nördlichen Kalkalpen ist, wo sie bisher beobachtet wurde, derselbe Punkt, der wiederholt schon, zuerst von Prof. v. Kerner[1]), später von Dr. Murr[2]) wegen seiner Südpflanzen hervorgehoben wurde. Schliesslich sei noch erwähnt, dass auch über Nassereith ein „Sefel-Kogl" sich erhebt, dessen Namen vielleicht auch mit dieser Pflanze zusammenhängt; Genaueres darüber konnte ich nicht erfahren; ebensowenig ist aber das angebliche Vorkommen bei Thauer gesichert.

Plantae Karoanae.

Aufzählung der von **Ferdinand Karo** im Jahre 1888 im **baikalischen Sibirien,** sowie in **Dahurien** gesammelten Pflanzen.

Von **J. Freyn** (Prag).

(Fortsetzung.[3])

LVI. **Juncaceae.** Bartl.

207b. *Juncus filiformis* L., Led. l. c. IV. 223. — Turcz. l. c. III. 237. Nasse Wiesen an der Kaja bei Irkutsk. Juni. Blüthenexemplar.

207a. *J. salsuginosus* Turcz. l. c. III. 239—240? Unter Vorigem. Zu junge noch nicht aufgeblühte Exemplare einer mit *J. Gerardi* verwandten Art, mit fast kohlschwarzen Bracteen und Blüthenhüllen. Die Pflanze ist armstengelig, armblüthig, das oberste Stengelblatt hoch aufgerichtet, den Stengel sammt Blüthenstand weit überragend. Das Tragblatt ist bald gleich, bald höher als die Spirre. Die Blätter sind flach, oben glatt, knorpelig berandet, unten mit 3 starken und 2 dünnen parallelen Nerven.

---

[1]) Kerner A., Botanische Streifzüge in Nordtirol in: Oesterr. Wochenschr. f. Wissensch. u. s. w. II. 1865, pag. 779—782; 820—825.

[2]) Murr I., Eine Umgehung des Höhenberges bei Innsbruck in: Deutsch. bot. Monatsschr. IV. 1886, pag. 150—152, 162—171 und: Ueber die Einschleppung und Verwilderung von Pflanzenarten im mittleren Nordtirol in: Bot. Centralbl. XXXIII. 1888, pag. 121—123, 148—152, 183—184, 213—218.

[3]) Vergl. S. 221.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 040

Autor(en)/Author(s): Dalla Torre von Thurnberg-Sternhof Carl [Karl] Wilhelm von

Artikel/Article: Juniperus Sabina L. in den nördlichen Kalkalpen Tirols. 264-265